

Wolke-Zeitung

Halbesche Neueste Nachrichten, Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die Woche-Zeitung erscheint wöchentlich freitags und zwar als Beiblatt. Die Bezugsgebühr beträgt in Stadt und Land sowie durch die Post bei freier Zustellung monatlich M. 12.00, in den Postgebieten monatlich M. 11.00 monatlich. Die abge- gelagerten Postgebühren-Zeile kostet im Ortsverkehr M. 1.50, im auswärtigen Verkehr M. 1.50. Kleinanzeigen die in der Woche-Zeile M. 4.00 im Ortsverkehr und M. 5.00 im auswärtigen Verkehr. Anzeigen-Schluss: Vier Uhr nachmittags.

Geldkurs-Beilage: Seite 4. C. Deutscher Postenbote 1 und Große Bauhausstraße 17, Fernsprecher-Nummer 1000. Samstags-Nummern 1140 und 1145. C. Deutscher Postenbote 1 und Große Bauhausstraße 17, Fernsprecher-Nummer 1000. Sonntags-Nummern 1140 und 1145. C. Deutscher Postenbote 1 und Große Bauhausstraße 17, Fernsprecher-Nummer 1000.

Ungeheuerliche Bedingungen.

Die Entscheidung der Reparationskommission. — Das Steuerkompromiß ungenügend. — Eine tieferegehende Finanzreform Bedingung. — Das „Kapital“ soll stärker herangezogen werden. — Verpflichtung zu Zusatzneuern. — Der „automatische Belastungsschlüssel“. — Unerhörte Kontrolle.

Paris, 22. März. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Mitteilung:
Die Reparationskommission hielt gestern abend 9 Uhr eine offizielle Sitzung ab, um die Entscheidung bezüglich der Antwort auf die Mitteilung vom 28. Januar zu treffen, in der die deutsche Regierung bittet, die Zahlungen in Sachlieferungen für 1922, die gemäß dem Abkommen vom 5. Mai 1921 zu leisten sind, abzuändern. Die Reparationskommission entschied dahin, daß die auf das Reparationskonto von Deutschland zu leistenden Barzahlungen auf 720 Millionen Goldmark, die Sachlieferungen auf 1450 Millionen Goldmark festgelegt werden. Außerdem hat die Kommission ein Einverständnis über die Bedingungen und Garantien erzielt, die Deutschland für den teilweisen Zahlungsaufschub, der ihm gewährt worden ist, aufzuweisen hat. Die festgelegten Texte sind sofort den verschiedenen alliierten Regierungen sowie dem deutschen Reichsamt überreicht worden. Sie werden veröffentlicht werden, sobald diese Regierungen sie in Händen haben.
Bis jetzt leistete Deutschland 281 948 920,44 Goldmark, infolgedessen sind noch 438 051 979,56 Goldmark zu bezahlen und zwar wie folgt: 18 051 079,56 am 15. April, je 50 Millionen am 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli, 15. August, 15. September, 15. Oktober und je 60 Millionen am 15. November und 15. Dezember. Von Sachlieferungen stehen 650 Millionen Goldmark zu Frankreich, der Rest an die übrigen Alliierten.

b) Die neuen Steuern und Lasten die im Programm vom 23. Januar 1922 aufgeführt seien und die in Deutschland unter dem Namen „Steuerkompromiß“ bekannt seien, müßten vor dem 30. April angenommen und in Kraft gesetzt werden.
c) Die deutsche Regierung müsse unmittelbar einen Zusatzsteuerentwurf ausarbeiten und in Kraft setzen, durch den im Laufe des Budgetjahres 1922/23 eine Summe von mindestens 60 Milliarden Papiermark zusätzlich der Einnahmen, die das gesamte Budget vorliege, erbracht werde. Dieser Gegenentwurf müsse vor dem 31. Mai 1922 angenommen und in Kraft gesetzt sein, und müsse den Betrag von 50 Milliarden Zusatzsteuern vor dem 31. Dezember 1922 sicherstellen. Diese neuen Steuern müßte die neue Regierung ausarbeiten; jedoch wünsche die Reparationskommission, daß ein Budget geschaffen werde, wenn möglich, eine neue komplizierte Steuerverantwortung vermeide. Deshalb fordert die Kommission die deutsche Regierung auf, ein System anzunehmen, durch das der Belastungsschlüssel sich automatisch im Verhältnis der zukünftigen Erhöhung der deutschen Schuld gegenüber der Reichsbank und im Verhältnis des Sinkens der Kaufkraft der Mark auf dem inneren Markt erhöhe. (1)
2. Was die Kontrolle anbetrifft:
Alle gelehreberischen und Verwaltungsmaßnahmen auf Grund der von der Reparationskommission getroffenen Entscheidung sind dieser sofort mitzuteilen. Ueber die Ausführung der Maßnahmen steuerlicher Art, die zur Realisierung des vorgeschriebenen Programms aufgeführt sind, soll zwischen den Delegierten der deutschen Regierung und der Reparationskommission verhandelt werden. Die Reparationskommission werde durch den Garantienausweis, eine ziemlich (1) umfangreiche Kontrolle ausüben lassen, damit sie in jedem Augenblick genaue Rechenschaft über die Ausführung der Steuererhebung, namentlich aber über den Eingang der Steuern, ablegen könne. Die Reparationskommission werde Deutschland nötigenfalls anfordern, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um festgestellte Mängel abzustellen, und behalte sich die Entscheidung für den Fall vor, daß nach Billigung der angemessenen Frist nicht die als genügend erachteten Maßnahmen ergriffen seien. Die Entscheidungen der Reparationskommission erstrecken sich auch auf Ausgabenverminderung. Hierfür sei vorgesehen, daß im April eine Revision des Ausgabenbudgets erfolgen soll. Außerdem wird verlangt, daß bis zum 30. April das Projekt einer inneren deutschen Anleihe vorgelegt und in das Stadium der Verhandlungen für die Auflegung einer äußeren Anleihe eingeleitet werde.
Schließlich soll bis zum 30. April ein Programm gegen die Kapitalflucht, ein Programm über die Kontrolle der Ausfuhr und ein allgemeines Programm zur Sicherstellung der Rückkehr des Gegenwertes der deutschen Ausfuhr aufgestellt werden. Mit der deutschen Regierung soll auch ein Verfahren festgelegt werden, um die Kontrolle über die Ausfuhr und über den Eingang der Devisen wirkungsvoll zu gestalten. Schließlich wird von der deutschen Regierung verlangt, daß sie alle nötigen Maßnahmen ergreife, um die Rückkehr der nach dem Auslande geschaffenen Kapitalien zu ermöglichen. Um in Zukunft die Kapitalflucht zu verhindern und um den Eingang der schon ausgeführten Kapitalien zu ermöglichen, wird die Reparationskommission eine besondere Prüfung vornehmen.
Endlich wird verlangt, daß vor dem 31. Mai gelehreberische Maßnahmen ergriffen werden, um die volle Unabhängigkeit der Reichsbank gegenüber der deutschen Regierung sicherzustellen. Die deutsche Regierung soll auch vor dem 31. Mai eine vorläufige statistische wirtschaftliche und finanzielle Lage bekannt geben. Die Reparationskommission behält sich übrigens vor, noch auf einzelne Fragen, die augenblicklich in der Schwebe sind, in einer besonderen Mitteilung zurückzukommen.

Wenn die Einnahmen des Reichs nicht ausreichen, muß so- gleich die Steuerhöhe von neuen angezogen werden. Ausgeben, die der Entente nicht gefallen, müssen unterbleiben, wenn sie auch für das deutsche Volk eine wirtschaftliche und kulturelle Fortentwicklung bedeuten. Nicht das Sinken der Mark die Bewilligungen einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben zu schaffen, dürfte, wird wieder die Steuerhöhe gehoben. Eine allmähliche Geländung unserer Wirtschaft ist unmöglich; statt dessen wird unser Gewerbe weiter auf schlimme zerrütet. Ungünstigen Einfluß auf die Gestaltung unserer Finanzen hat nur noch die Kontrollkommission der Entente.
Eine entwürdigendere Zustimmung ist in der neueren Geschichte noch niemals einem Volk zugemutet worden. Der Vorschlag der Entente, die Reparationskommission in Form eines Briefes dem Reichsamtler Wittich mittig überreichte, hat denn auch in dem Kreise der Regierung wie unter den Parlamentarier einen geradezu niederdrückenden Eindruck gemacht. Welche Regierung, und mag sie noch so sehr vom Erfüllungswillen getragen sein, mag sie noch so sehr das Vermögen tun wollen, kann es auf sich nehmen, solche Garantien zuzulassen und solche Steuern durchzusetzen. Die Regierung Wittich ist von der Entente vor eine Entscheidung gestellt, wie sie folgen können, er nicht gedacht werden kann. Die Entente gegenüber, wie die jetzt die Alliierten durch den Erfolg der Reparationskommission betunden, ist aller gute Wille am Ende.

Die Note und der Auswärtige Fiskus.

Der Auswärtige Fiskus des Reichstags trat am Mittwoch in Anwesenheit des Reichstagslers Dr. Wittich und des Ministers des Auswärtigen Dr. Rathenau zu einer Sitzung zusammen, um über die Wänderung des Wiesbadener Abkommens zu beraten. Während der Verhandlungen trat eine Mitteilung über den Inhalt der Reparationsnote ein, der Ausschuss behielt deshalb, seine Verhandlungen abzubrechen, und er wird voraussichtlich heute oder am Freitag wieder zu einer Sitzung zusammen- treten, um zunächst über die Reparationsnote zu beraten.

Das Vertrauensvotum für Lloyd George.

Englische Pressestimmen.
Die Mitteilung Chamberlains am Dienstag im Unterhaus, daß Lloyd George am 3. April ein Vertrauensvotum für Genua fordern werde, findet in der Presse große Beachtung.
Daily Express schreibt, die Mitteilung Chamberlains bedeute die Einleitung eines neuen heftigen Kampfes zwischen Lloyd George, dem Geiste der Einheit, und der konservativen Partei. Es könne nicht der geringste Zweifel darüber herrschen, daß der Premierminister in der Frage der Kontroverse von Genua alle Stimmen des Hauses erhalten werde, ausgenommen die von 60 bis 80 Unbefangenen.
Der Parlamentsberichterstatter des Daily Telegraph schreibt, die politische Lage sei bedeutend geklärt. Das Chaos lebe nicht mehr. Lloyd George, der den Gedanken seines Vertrauensvotums gefaßt habe, sei der Ansicht, das das Problem des wirtschaftlichen Widerstandes Europas auch die einzige Möglichkeit bilde, die Wirtschaftlichkeit, unter der Entend seit vielen Monaten leide, entgegenzuarbeiten. Der Premierminister habe Genua als ein Ereignis von höchster Bedeutung erklärt und habe dadurch für ihn den ersten Schritt zur Verwirklichung der großen Politik der Rettung Europas vor dem finanziellen Chaos.
Der Parlamentsberichterstatter der Daily Mail sagt, die Entscheidung Chamberlains über ein positives Vertrauensvotum sei weise, daß Lloyd Georges Rücktrittsdrohung vor einiger Zeit ein reiner Bluff war.

Eine Note Hughes an die Alliierten.

Nach einer vom Ratin übergebenen Meldung hat Staats- sekretär Hughes den verbündeten Regierungen eine Note übermittelt, worin er auseinandersetzt, weshalb die amerikanische Regierung die Forderung aufstellt, an der Verteilung der von Deutschland auf Reparationskonto geleisteten Zahlungen teilzunehmen und auch der Rückführung der Reparationsnoten zu helfen. Der Text der Note werde, wie der Ratin mitteilt, binnen 24 Stunden veröffentlicht werden.

Drei Milliarden Mark Schäden in Oberschlesien.

Von unternichteter Seite verläutet, daß nach den bisherigen Berechnungen die Schäden der Gesamtgebäude, dem die drei polnischen Aufstände in Oberschlesien hervorgerufen haben, drei Milliarden Mark betragen. Der in der Randwirtschaft angelegte Schaden beläuft sich auf etwa 1 1/2 Milliarden. Die Schadenersatzansprüche der Industrie betragen 1 Milliarde. Von Handel und Gewerbe 750 Mill.

Als Sachleistungen werden die Erdölansätze der britischen Regierung und die durch ähnliche Dispositionen eingesetzten Beträge anderer alliierten Regierungen auf Grund der Entscheidung vom 3. März 1921 angelesen. Sollte eine Diktation der deutschen Regierung über ihre Organe in den Sachlieferungen festgelegt werden, dann wäre der dadurch verursachte Beschlag am Ende 1922 in bar zu erlösen.
Sindlich die Finanzreform erläuterte die Reparationskommission in einem an den Reichsamtler gerichteten Schreiben, daß das Steuerkompromiß weder die Verpflichtungen Deutschlands noch seinen Zahlungsmöglichkeiten entspreche. Die Reparationskommission stellt deshalb in klarer Weise fest, daß sie durch eine tieferegehende Finanzreform ein Aufgeben der bisher begangenen Irrtümer erwartet. Das Budget der aus dem Friedensvertrag entstehenden Lasten lasse ein Defizit von 171 Milliarden Papiermark bestehen, das mit dem Defizit aus dem außerordentlichen Budget und aus dem Budget der öffentlichen Verkehrsanstalten ein Gesamtdefizit von 183 1/2 Milliarden ergebe. Das Defizit von 171 Milliarden lasse, das müsse anerkannt werden, hinsichtlich der Reparationsaufschub auf dem bis jetzt gültigen Zahlungsplan ausgebaut. Der provisorische Aufschub, der heute von der Reparationskommission für die Zahlungen des Jahres 1922 gewährt würde, werde dieses Budget um ungefähr 84 Milliarden vermindern. Aber die Budgeterhöhung sei auf dem Wege von 45 Papiermark auf- gekant, während der Tageswert 70 Papiermark sei. Dies Reito- defizit von 120 Milliarden werde also weit überbittigt werden, es sei denn, daß eine wesentliche Verbesserung des Wertes der Papiermark eintrete.

Es sei erklärt worden, daß das Reich sich annehme, eine innere Zwangsanleihe aufzulösen. Aber der Reparationskommission sei kein Plan vorgelegt worden, der befriedigende Garantien dafür biete, daß den Verpflichtungen Genüge geleistet werden könne. Deshalb sei die Kommission der Ansicht, daß die Lasten aus dem Friedensvertrage prozessiv und schnell in das Budget aufgenommen werden müßten, und zwar in dem vollen Maße, in dem die Einkünfte Deutschlands aus- gestattet, und daß das Kapital Deutschlands die übrigen Lasten aufzubringen müße, entweder auf dem Wege der Anleihen oder der direkten Besteuerung. Die Reparationskommission sei der Ansicht, daß schon das Budget für 1922 einen bedeutenden Teil der herab- gesetzten Zahlungen decken und der andere Teil durch eine Kapitalsteuer aufgebracht werden müße. Um die Aufgabe der deutschen Regierung zu erleichtern, sei die heutige Entscheidung getroffen worden.

Es müsse aber wohl verstanden werden, daß der Zahlungsplan für 1922 nur provisorisch und daß dessen endgültige Aufrechterhaltung von der strikten Beobachtung der Bedingungen abhängig sei, die Deutschland auferlegt werden. Diese Bedingungen seien die folgenden:

1. Was das Budget anbetreffend:
a) Alle in der Note der deutschen Regierung vom 28. Januar aufgeführten Maßnahmen, für die der Zeitpunkt festgelegt sei, müßten zum festgelegten Datum ergriffen werden. Sollten diese Fristen nicht auf den Augenblick eingehalten werden, dann müßten die Maßnahmen innerhalb 14 Tagen erfolgen.

Die Entscheidung der Reparationskommission ist ein durchdringender Schlag für das deutsche Volk. Daß die Entente das verabschiedete Zugeständnis der Entlastung der Reparationslast durch Garantien beschweren würde, darauf war man gefaßt, aber niemand, auch der schlimmste Feind nicht, konnte annehmen, daß die Staatsmänner der Entente in dieser Weise das deutsche Volk in Kreditfalle zwingen wollten. Dem deutschen Volk wird dadurch seine geschichtliche Souveränität genommen. Der Kronopog greift an allen Ecken und Enden ein und lähmt seine Feinde. Die Steuerlasten werden bis zur Unerträglichkeit vergrößert.

Modernster Hochverrat.

Die Unannehmlichkeiten im Daßhüben. — Zur Mobilmachung der Weltrevolution.

Detektivfilm, unmaßstäblich, phantastisch und doch bitterer politischer Ernst! Ein kleiner Mechaniker haust in einer dürftigen Dreizeimmerwohnung im Norden Berlins, die Nachbarn kennen ihn kaum. Sie wissen nur: er war im Telegraphendienst beschäftigt und ist Kommunist. Eines Tages jedoch interessierte sich der Staatskommissar für öffentliche Ordnung für den stillen Mechaniker. Die „Grünen“ erscheinen in der hochgelegenen Arbeiterwohnung und finden — hier liegt die Abspaltung — eine mit allen Schattungen ausgeheftete geheime drahtlose Funkenanlage. Keinen Zweifel war, dazu wäre ja ein ausführender Mann am Hause notwendig gewesen. Aber eine vorzügliche Remembrance, mit der man bei der neuesten technischen Verbesserung alles abfährt, alles auffangen kann, was durch die Luft geht und wird. Wenn man nur die richtige Verankerung hat, hört man den Eiferturm, empfängt man Nachrichten aus — Moskau, selbstverständlich aus alle öffentlichen und geheimen Meldungen von Kauen und Königsbrunnern. Eine solche Verankerung war bei dem kommunistischen Frater Ahrens vorhanden. Sie muß natürlich geheim gehalten werden sein, und dies ist der erste kriminalistische Fall der Angelegenheit.

Beim Zusammenbruch des deutschen Heeres im Herbst 1918 ist so mancher wertvoller Apparat der Feldtelegraphie abhanden gekommen, und schon in der Spätsommerzeit sind geheimnisvolle Funkenstrahlungen in Tätigkeit getreten. Die Anwendung solcher heimlicher Anlagen stellt abermals ein Vergehen dar. Ein Vergehen gegen das Telegraphengesetz, nach § 9 des Telegraphengesetzes wird mit Geld, Haft oder Gefängnis bestraft, der eine funktentelegraphische Empfangsanlage ohne Genehmigung des Reiches errichtet. Die Geldstrafe ist seit dem 1. Januar 1922 bis zum Höchstmaß von 150 000 Mark erhöht. Das würde die „armen“ Herren Kommunisten ja mit Leichtigkeit ausputzen. Aber es ist nicht die Hauptfrage. Man hat noch andere Sachen bei dem bescheidenen Mechaniker gefunden: zahllose geheime Dienstvorschriften des Reichswehrministers, des Reichspostministers, des Reichsfinanzministers und anderer Behörden. Alles ist sauberlich mit der Schreibmaschine auf die Rückseiten von Merkblättern geschrieben, die die Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands zu Propagandazwecken verteilt. Man fand geheime Verzeichnisse, die erst am 20. Februar aufgestellt waren, und in denen alle Funktionen der Welt mit den sehr wichtigen Aufzählungen und Wellenlängen enthalten sind. Nach diesen Verzeichnissen kann sich eine gute Empfangsanlage auf jede Senderstation einstellen. Ferner fand man ein Verzeichnis der Poststationen, die bei Anrufen von der „weißen“ Staatsmacht bestraft werden, sowie eingehende mit Karten verfehene Listen aller Göttinger der Telefon- und Telegraphenstationen in den maßgebenden Hauptstädten. Alles Material für die Mobilmachung der Weltrevolution!

Der kleine Mechaniker, wenn man ihn fängt — er hat bis jetzt die beste Zeit der Tapferkeit, die Flucht gemüßt — wird sich vielleicht auf eine private, harmlose Liebesarbeit für drahtlose Funktentelegraphie hinaussetzen wollen. Er wird einwenden, daß die Reichspostverwaltung ja selbst schon dabei sei, eine Funkenprüfungsanstalt für den allgemeinen Gebrauch zu schaffen. Aber diese Ausrede wird nicht reichen. Die künftigen Funkenabnehmer werden ihre Nachrichten unter strenger Kontrolle der Behörden beziehen und für hochverräterische Zwecke wird kein Platz sein. Die geheime Anlage des Mechanikers Ahrens war nichts anderes als die internationale Nachrichtenzentrale der Berliner Kommunisten. Sie diente der Verbindung aller Aufsuch- und Umfuhrvorbereitungen. Die Sekretäre der linksradikalen Parteien gingen dort ein und aus.

Der Homer der Boheme.

(Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages von Henri Murger am 24. März.)

Von Alfred Gocke.

(Nachdruck verboten.)

Wie der seine Duft voller Blumen, denen eine liebevolle Künstlerhand Farbe und Aroma zu erhalten wußte, steigt es aus den „Senes de la vie de Bohème“ auf, die die längst vergangene Welt des Pariser Kunstzigeuneriums, das im alten Quartier latin sein lustiges W-J-in trieb, in einer Reihe lebendig bewegter, wenn auch hart idealisierter Stimmungsbilder vor unseren Augen wiederleben läßt. Das sorglos-Blühende der Bohemien, dem Murger den Namen gegeben und dem er den literarischen Adelsbrief erwirk hat, ist mit der romanischen Schule, die ihn zum Leben verholte, auch wieder verschwunden; es ist in seinen typischen Vertretern, dem Rodolphe, Celline, Schwanau, und deren weiblichem Gegenstück, der Nini und Musette, nur noch in dem romantischen Roman und auf der Opernbühne, wo ihm Baccini und Lucio Cavallio eine stoffliche Diedergeralt bereitet haben. Nachdem das dem Roman entlehnte Theaterstück längst von der Bühne verschwunden ist.

Niemand war berufener als der zünftige Musset's Romanist und Balzac's Realist um die Mitte haltende Murger, die Geschichte jener Welt zu schildern, hinter deren glänzender Außenwelt sich so viel Jammer und Elend verbarg. War er doch selbst ein reiblicher Vertreter der Boheme, und das schließt sich, in dem er sich selbst als Rodolphe einführt, kaum fähig als Murger's „Wahrheit und Dichtung“ gelten, in dem ein Stück naturlicher Wirklichkeit von dem Temperament eines Romanstiers durchkommt und vom Herzoglich eines Poeten belebt ist, jedoch er trotz allem sentimental-lebendig auch heute noch mit unvermindertem Reiz zu uns spricht.

Henri Murger, der eigentlich Würger hieß und wahrheitsliebender oder schwärzlicher Murger war, wurde am 24. März 1822 in Paris als Sohn eines Schneider- und Portiers geboren, der als früherwärtiger künstlerischer Reizungen seines Sprößlings begriffen wurde wenig Verständnis und noch weniger Interesse bekundete. Er war nicht wohl-

Die Öffentlichkeit kann sich beglückwünschen, daß endlich wieder einmal die Marktsamkeit der Kommunisten ans Tageslicht gezogen und die bürgerliche Ordnung, die unter den Wirtschaftskrisen genug leidet, von neuen politischen Erschütterungen bewahrt wird.

Severing über die Chupo.

Die kommunistischen Helfer unter den Postbeamten.

Im Hauptauschluß des preussischen Landtages erklärte der Minister des Innern zur Frage der Chupo-Polizei, die Entente bestände die Zentralisation, die Organisation in festen Verbänden und die Vermengung aller Disziplinen. Es sei die Antwort nicht worden, daß wir niemals eine rein kommunale Polizei hätten. Die Reichswache sei nicht eine Polizeigruppe, wie es die Entente angebe. Er hoffe, in den künftigen Tagen mit der internationalen Militärkontrollkommission für eine Verständigung zu kommen. Die Anwesenheit im Polizeiförper kein darauf zurückzuführen, daß man keine Sicherheit für die Gestaltung der Polizei von der Entente bekommen könne. In Bezug auf die Polizeifragen beständen förmlich Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungen der Länder, auch nicht mit Bayern. In den Tagen mehr formale als zur Ausführung der in einer Richtung müssen. Er wolle durch die Umgestaltung der Polizei im Rahmen des Möglichen alles tun, was zu einer Verständigung führen könne.

Staatskommissar Weichmann teilte mit, daß man bei der Aushebung der Funktion unter anderem ein genaues Verzeichnis der von der kommunistischen Partei als unbedingt sicher anerkannten Postbeamten gefunden habe. Ferner einen Bezeichn. wozu man nach Möglichkeit in den Säulen mit Telegraphengehörigen sichere Kommunisten einquartieren solle, der im Ernstfälle die Aufgabe habe, die Telegraphenstationen zu zerstören.

Dr. Boelck über die Schulafrage von Lichterfeld.

Seine politische Mahnung.

Berlin 22. März 1922.

Nachdem in der Presse mehrfach Stellung zu der Maßregelung der 39 Lichterfelder Primaner genommen worden ist, nimmt jetzt der verantwortliche Leiter der preussischen Unterrichtsverwaltung, Minister Dr. Boelck in einem ausführlichen Aufsatze in der „Zeit“ das Wort hierzu. Nach einer normalen Darstellung der einzelnen Vorgänge, die zur Schließung der Schule geführt haben, fährt Dr. Boelck fort: Durch die Entscheidung der in einer Linie schulischen Primaner konnte die Schließung der ganzen Anstalt vermieden werden. Das höchste Gebot, als ob es sich bei der Behandlung der Lichterfelder Vorzüge um einen politischen Akt handelte, der gegen die nationale Geltung der dortigen Schüler gerichtet gewesen ist, wird verurteilt, wenn man die ganze Frage vom erzieherischen und nicht vom politischen Standpunkt aus sieht. Wo Recht, Ordnung und Autorität in Frage stehen, hat die verantwortliche Stelle die Pflicht, bestimmt und klar vorzugehen. Das höchste Gebot der Bildungswirtschaft ist die Beförderung der Schüler des Schuljahres, das wurde mit aller Kraft dafür einsetzt, daß die Lichterfelder Staatliche Anstalt nicht geschlossen wird, was die Bestimmung sein soll: eine Erziehungsstätte für unsere deutsche Jugend, die herausgehoben werden soll zu tüchtigen beruflichen Männern und Staatsbürgern, die auf der Stufe der Arbeit des Schuljahres und die Bedeutung der Autorität kennen gelernt haben und dadurch die Pflicht worden sind einmal dem Vaterlande an verantwortlicher Stelle zu dienen.

Der kommunistische Leiter der Staatlichen Bildungsanstalt in Lichterfeld, Geh. Studienrat Sattung, hat gestern vormittag die amtliche Mitteilung erhalten, daß er mit dem 30. März der kommunistischen Zeitung der Anstalt entbunden sei.

Groner über den Personenerwerb.

Im Hauptauschluß des Reichstages für die Reichsversammlung Groner aus, im Personenerwerb habe die Lartzerhöhung im Juni 1921 eine Mehrerhöhung von 33% Prozent, im November gleich 6%, im Dezember gleich 88%, im Januar 1922 gleich 88,8 Proz. gebracht. Im Güterverkehr habe sich eine Mehrerhöhung im April 1921 von 80,4 Proz., im November gleich 183,3, im Dezember gleich 240, im Januar 1922 gleich 245,1 Proz. ergeben. Die Tatsachen beweisen, daß eine Abnahme des Güterverkehrs nicht zu erwarten sei. Auch die Belegung der Personen- und Schnellzüge sei mit 66 bis 72

Prozent im Gesamtdurchschnitt als recht gut zu bezeichnen. Der Minister hielt die Wagenstellung im vergangenen Jahr für nicht zufriedenstellend; aber man möge bedenken, daß der Umfang des Verkehrs bereits wieder eine respektable Höhe erreicht habe. Auf zahlreichen Strecken sei der Verkehr der Postzüge jetzt schon wesentlich über die Schritte. Sehr ungünstig habe auf die Wagenstellung der Postfall der Staatsoberkeit gemittelt.

Der Minister gab dann bekannt, daß am 4. Juni beschleunigte Personenzüge mit 4. Klassen fahren werden.

Calonders Vermittlungsaktion.

Genf, 22. März. Gestern begann Calonder seine Vermittlungsaktion zwischen den deutschen und den polnischen Bevollmächtigten, die aber geldzeitig noch ihre unmittelbaren Verhandlungen miteinander fortsetzen. Dabei gelang es in einem der wenigen kritischen Zeitpunkte, die Frage des Verkehrs über Augsburg, eine Einigung zu erzielen. Die Vermittlungsbemühungen des Präzidenten sollen heute fortgesetzt werden. Bleiben sie ergebnislos, so ist die Einigung auf der ganzen Linie nicht zu erzielen, so wird für die ungelösten Fragen am Donnerstag mittags das vorgesehene Schlichtungsverfahren mit einer öffentlichen Vollziehung der Konferenz einleiten.

Der neue Botschafter für Amerika.

Die Ernennung Dr. Wiedefelds zum deutschen Botschafter in Amerika wird allgemein als eine glückliche Wahl begrüßt.

Dr. Otto Wiedefeld ist als Sohn eines altmährischen Pastors am 16. August 1871 zu Tübingen geboren und hat das Gymnasium in Solmsweel durchlaufen, um nach dem Wunsch seines Vaters Theologie zu studieren. Seine natürliche Begabung drängte ihn aber, Professor der Nationalökonomie Dr. Karl Thiel, zur Volkswirtschaft. Schon als Student in Berlin wurde er Redakteur an der Sozialen Praxis, die damals von Prof. Dr. Salchow geleitet wurde. Seine hervorragende Fertigkeit führte ihn in das Stenographenbureau des Herrenhaus. Seine ersten Arbeiten waren Studien zur Gewerbebeschäftigung, B. Berlins. Sehr schnell wurden die Genossenschaftler — in das Genossenschaftswesen hatte ihn — in der Schulze-Dehlinger'schen Volksbibliothek eingestellt — auf ihn aufmerksam; die landwirtschaftlichen Genossenschaften des königlichen Saadens mußten ihren jungen Geschäftsführer bald (1900) an das Staatliche Amt der Stadt Dresden abgeben. Dresden und Eisen tritten sich um den begabten, tüchtigen jungen Gelehrten; Eisen machte ihn schließlich (1904) zum Beigeordneten. Bei den Vorbereitungen zum gegenwärtigen Invalidenversicherungsgesetz wurde er der damalige Staatssekretär des Innern Dr. Debes, der ihn 1908 in sein Ministerium nach Berlin und machte ihn zum Vortragenden Rat. Nach Abschluß dieses Gesetzgebungsprozesses wurde Wiedefeld als Nachfolger von Dr. Karl Thiel als Volkswirtschaftler und Sachverständiger für Verkehrsfragen nach Japan berufen und vom Reichsamt des Innern 1911 beurlaubt. Dem dortigen zweijährigen Aufenthalt folgte er eine halbjährige Studienreise durch China an. Die Reichsregierung hatte ihn beurlaubt. Seine Dresdener und Eisen untergeordnet als suchstrebende kommunale Tätigkeiten hatte das Kruppische Direktorium auf ihn aufmerksam gemacht; es folgte sich 1919 den jungen Geheimrat.

Wiedefeld ist ein schneller und unermüdlicher Arbeiter, dabei aber der sich selbst am liebsten dem sozialen und sozialen Arbeitseinsatz als auch in Verhandlungen zwischen wirtschaftlichen Gruppennehmenden gemittelt. Eingeladene Werten kennt er durch seinen häufigen Aufenthalt in England — er drückte häufig keine Ferien schon dort zu. Bei seiner umfassenden volkswirtschaftlichen Durchbildung und seiner vorzüglichen Darstellungsgabe auch in englischer Sprache wird es ihm hoffentlich gelingen, die amerikanische Öffentlichkeit über die wirklichen wirtschaftlichen Zustände in Deutschland aufzuklären.

Streit bei den Daimler-Werken. Nachdem die Mehrheit der Arbeiter der Daimler-Werke in einer Abstimmung sich für die Annahme der 45 Stundenarbeit erklärt hatten, und die Direktion die Einführung dieser Arbeitszeit für heute abgelehnt hatte, wurden die Arbeiter heute durch auswärtige T-Verfahren am Betreten des Werkes gehindert. Die Daimler-Werke liegen still.

in dem Augenblick, da sich sein Leben angenehmer zu gestalten begann, den weiteren Aufstieg verperrt hätte.

Das unregelmäßige Leben, das viele Rastretinnen und die unzulängliche Ernährung hatten die Gesundheit des Dichters untergraben. Schon wiederholt hatte Murger infolge einer Blutanreicherung das Krankenhaus aufsuchen müssen. Im Januar 1861 erlitt der kaum Vierzigjährige einen gefährlichen Rückfall seines alten Leidens, daß er schließlich nach dem Spital Dubois überführt werden mußte, das er nicht mehr lebend verlassen sollte. Der Name schloß ihm von Löh Vorbedeutung, „Dubois“, sagte er, als er seine Wohnung verließ, mit welchem Namen, „also das Haus von Holz (bois), aus dem man die Stämme macht.“ Am 28. Januar 1861 starb er hier seinen Gedanken auch noch ein geistig hatte. Wenn Murger außer seinen dramatischen „Romane Le pays latin“ und „Senes de campagne“ geschrieben hat, so ist er in der Weltliteratur doch der Dichter der „Senes aus dem Zigeunersleben“ geblieben, mit denen sein Name für immer unauflöslich verbunden ist.

Mud Seiter der Hamburger Wilhelmstrasse. Der frühere Generalinspektoren der königlichen Oper in Berlin Dr. Karl Mud ist zum Leiter der Wilhelmstrasse Wohnungswirtschaftsangelegenheiten in Hamburg vertragen worden. Mud hat sich wohl Freiheit in der Zusammenstellung der Vertragsbedingungen, der Wahl der Soffisten und der Anstellung der Direktoren vorbehalten, ebenso die Bestimmung der Gehälter, ein Dispositionsbefehl, der für die übrigen Direktorenanstellungen des Vereins der Volkfreunde ist der bisher in Berlin wirkende Rapellmeister Eugen Raab angelehnt worden, der gleichzeitig die Leitung der „Eingangsliste“ übernimmt.

Nach Moskau besessen. Geheimrat Dr. G. Kiemperer, Direktor der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses in Berlin-Moabit wurde zur ärztlichen Beratung von Lenin nach Moskau besessen.

Georg Brandes gleichlicher Ehrenbürger. Wie aus Kopenhagen telegraphiert wird, hat die Universität Åthen Georg Brandes die Würde eines Doctor honoris causa zu verliehen.

Theater in Halle.

Stadt-Theater
 Donnerstag, d. 23. März
 Ab. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ed. u. 10 Uhr
Der Schicksalstag
 Oper von F. Halévy
 Neubesetzung von
 Wilhelm Kleefeld.
 Freitag
 Wilhelm Tell.

Auswärtige Theater

Freitag, d. 24. März
Magdeburg
 Stadt-Theater
 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Madame Butterfly
 Wilhelm-Theater
 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Die Journalisten
Erfurt
 Stadt-Theater
 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Die Dollarprinzessin

Weimar
 Deutsches National-Theater
 7 $\frac{1}{2}$ u. 9 Uhr, Symph.-Konzert
 d. Weim. Staatskapelle

Vereinigung ehem. Schül. d.
 Reform-Real-Gymnasiums
 zu Halle!

Die nächste Zusammen-
 kunft findet am 1. April,
 8 Uhr abends im „Haus der
 Kaufleute“, Friedenstr. 101,
 W. 11.11.11.11.11.11.11.11.11.11.
 Die mit dem 1. April beginnende
 der Friedrichs-Straße.

Waldsanatorium
 Schwarzeck
 in Bad Blankenburg
 Thüringenwald
 Profekte für nervöse und
 innere Krankheiten.

Lageeichenstangen
 Baum- und Rosenpfähle
 Leitern, Harken
Cari Schumann,
 Holzhandlung
 Gr. S einstr. 30. Tel. 6474.

Preiswert u. gut
 kaufen Sie sämtliche
 Unterzeuge,
 Strumpfwaren
 in dem ersten Spezialgeschäft.
H. Schnee Nacht.,
 Gr. Sternstr. 84
 Gest. 1838.

Damentuch,
 in Qual. mit Seidenwolle, zu
 den kleinsten u. schönsten
 billigen Preisen bei **Max
 Niemer, Sommerstr. 12.**

Operetten-Theater.

Allabendlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Mit Riesen-Erfolg
„Prinzessin Oiala“
 Donnerstag, nachm. 3 Uhr, bei kl. Preisen
 zum letzten Male
„Förster-Christel“
 Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Die Schlageroperette:
„Prinzessin Oiala“.
 Kasse ab 10 Uhr, Tel. 6183 ununterb. geöffnet.

ZOO! ZOO!

Donnerstag, den 23. März, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
V. Geselliger Abend
 für Dauerkarten-Inhaber.
 KONZERT. Vortrag: Assistent Dr. Heck über
„Menschenaffen“
 mit Lichtbildern. TANZ.
 Dauerkarten-Inhaber freil.
 Karten für Verwandte und Bekannte 6.- Mk.
 Kinder haben keinen Zutritt.
 (Gesellsch.-auszug, Garderobezwang.)

Lehrergesangverein

Sonntag, den 26. März, vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im
 Walthalle-Theater
Grosses Konzert
 Leitung: Wilh. Trenker. Mitwirkung:
 Opernsängerin Mariette Böhmner (Kl.); Kom-
 mersänger Emil Pinks, Leipzig (Tenor); das
 Stadttheater-Orchester.
Genänge mit Orch.: Berger, Meine Göttin;
 Raus, Oser - Wandervogel; Brahms,
 Hapsode u. Rinaldo; Kerner, An die Trau-
 nung; Liszt, Die Loreley.
 Karten zu 16.-, 12.-, 9.- und 6.- Merk in
 der Musikalienhandlung Reinhold Koch.

Leipziger Strasse 88

Fernruf 1224.
Ab morgen, Freitag, den 24. März 1922

Das grosse Doppel-Programm!
 Das grosse spannende Filmwerk

Aus den Erinnerungen eines Frauenarztes

Fiehende Schatten

5 interessante Akte mit
Edith Posca Lupu Pick.
 Vorführung: 5.00 7.10 9.20.

Nach dem Gesetz der Sioux.

Erlebnisse eines jungen Mädchens aus der Gesellschaft.
 5 Akte. 5 Akte.
 Vorführung: 4.00 6.10 8.20

Beginn: Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.



Alte Promenade 11a

Fernruf 5738.
Ab morgen, Freitag, den 24. März 1922

Henny Porten

Albert Bassermann
 in dem Monumentalfilm in 5 Akten

Frauenopfer

Vorführung Sonntags: 3.35 5.20 7.10 9.15, wochentags: 4.45 6.55 9.05.
5000 Dollar für ein Kind.
 Grotteske in 2 Akten.

Kleider machen Leute.

Humoreske in 1 Akt.
Die neuesten Wochenberichte.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.

Aufgepasst!

Das grosse Angebot

lesen Sie morgen
 an dieser Stelle!

Leopold Nussbaum

Das führende Kauf- und Warenhaus Halles.



2 Namen genügen!

Puppchen,
 das Operettenpferd
Gadbin-Brons,
 der Todesverächter
 Täglich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Vorverkauf: Zig-
 Hilde-
 Kurt Walle, am
 Leipziger Turm
 von 10-1 u. ab 4 Uhr
 am Circus.

Gut beschaffte Gummis
 kann bei v. Schnee Nacht,
 Gr. Sternstr. 84.

Hansa-Institut!

Vervielfältigungen,
 Abschriften u. Lektien
 werd. sof. angefertigt.
Hansa - Institut
 Magdeburg, Straße 63.
 Telefon 5223.

Ganze Namen od. Vornamen
 idgt. um Neuten von Bände
 aus, wenn diese nicht auf
 meinen Bände: H. Schaefer
 Walthalle, Gr. Sternstr. 84.



Wringmaschinen
 repariert u. liefert neue
Otto Sparmann,
 neben 38a Halle, Fernruf 6504

**Eisenbahn-
 schwellen**

für Anschlussstelle sehr günstig
 u. billig.
Erich Brangsch G.m.b.H.
 Leipzig 13.

CT

Ab morgen, Freitag!
 Erstaufführung!

Das verschwundene Haus

8 sensationelle, spannende Akte 8

Zwei Worte genügen

Sauptrolle und Regie:

Harrypiel!

Außerdem: Das glänzende zweiatzige Dammann-Suffspiel
John und Jonny
 Beginn: Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
 Sonntags: 8.00 Uhr.

Lichtspiele, Gr. Ulrichstraße 51.

Bitte aufheben!

Montag, den 27. März, im
 „Wingergarten“,
 Magdeburger Strasse
 Dienstag, den 28. März, im
 „Volksparksaal“
 abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Nur für Damen!

Lichtbilder-Vortrag

der Hygienikerin Frau Marta Hoff-
 mann, Stettin, über das Thema:
Wie verhüten wir das vorzeitige

Verblühen der Frauen?

Aus dem Inhalt: was muß die Frau
 von sich und dem Manne wissen? -
 Folgen der Unwissenheit, Warum ver-
 blühen unsere Frauen so früh? - Frauen-
 leiden - Verlagerungen, Knieknicken,
 Senkungen, akute und chronische Entzün-
 dungen, - Vernichtung der Gesundheit
 und Schönheit durch zu viele und zu
 schnelle Geurten, - Erziehung zur
 Gesundheit und Schönheit, - Die Schön-
 heitspflege (vorführt in Lichtbildern).
 Was hat die Mutter ihrer heranwachsenden
 Tochter zu sagen.

Nach dem Vortrag Beantwortung
 schriftlicher Fragen.

Num. Platz: 8.- M. und 7.- M. unnum.
 Platz: 6.- M. - Vorverkauf für den
 „Volkspark“ Volksbuchhandlung Herz-
 linden, Wingearten, Musikalienhandl.
 H. Hohen, Gr. Ulrichstrasse und an der
 Abendkasse - Erlösung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Erscheint nur einmal!

